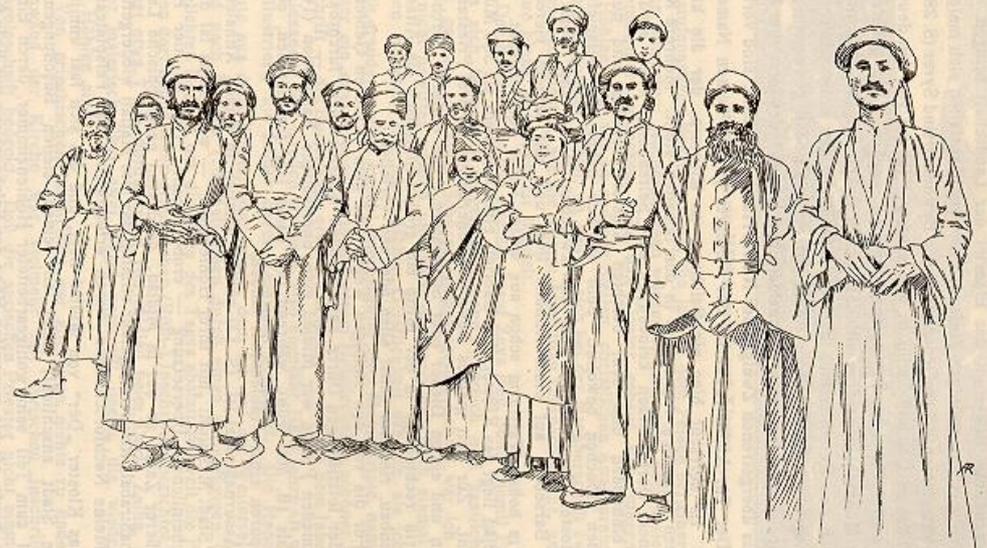


Religiöser Genozid? Zur Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der Christen im Osmanischen Reich



Lehmann, Haupt, Armenien, I. Bd.

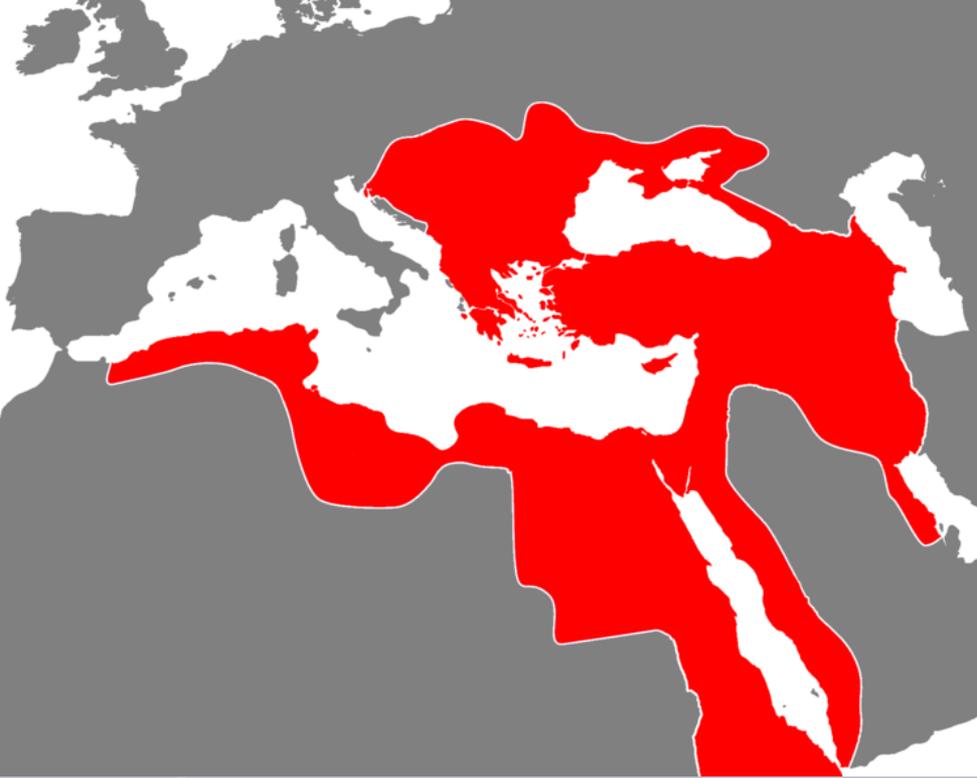
24



Syrer von Midjäd.

Dr. Tessa Hofmann
Freie Universität Berlin





Größte Ausdehnung: Ende 17. Jh.

Anfang 20. Jh.:

- Ausdehnung fast 4 Mio. qkm auf drei Kontinenten (Asien, Afrika, Europa)
- Über 38 Mio. Einw., davon
- Über 21 Mio. in Kleinasien (einschließl. Armenisches Hochland) u. Nordmesopotamien
- 25% (5-6 Mio.) der Bevölkerung: Christen), davon
 - Griechisch-Orthodoxe: 2,5-3 Mio.
 - Armenier: 2,5 Mio.
 - Aramäischsprachige Christen (Syrisch-Orthodoxe Kirche, Alte Kirche des Orients)

**Multireligiöser und
multiethnischer Feudalstaat:
Memalik-ı Osmaniye**

دولت عليه عثمانیه

Das Osmanisches Reich

Reaktionen auf den Staatszerfall: Neo-Osmanismus, Panislamismus, Türkismus

- **Antiimperialistischer Panislamismus:** Staatsideologie unter Sultan Abdülhamit II. (1876-1908): Vereinigung der muslimischen Ethnien auf religiöser Grundlage → Neutralisierung zentrifugaler (sezessionistischer) Bestrebungen bei Kurden und Arabern; gemeinsame antichristliche Front
- **(Neo)-Osmanismus** (in Opposition zu Panislamismus): Stützung der Staatseinheit durch gesetzliche Gleichstellung aller Bürger
- **Türkismus:** Staatseinheit basierend auf kultureller, sprachlicher und religiöser Einheit, die durch Assimilation von Nicht-Türken allerdings erst noch zu erzielen ist; außenpolitische Variante: **Pan-Türkismus** (Vereinigung aller turksprachigen Völker unter Führung der Osmanen)

Osmanische Bevölkerungspolitik

Ziel: Erhöhung des muslimischen und Senkung des christlichen Bevölkerungsanteils durch:

- Aufnahme muslimischer Flüchtlinge. 5-7 Mio. seit Ende des 18. Jhs. (Kaukasus, Balkan) → Ansiedlung in christlichen Mehrheitsgebieten
- Einschüchterung, Vertreibung, Enteignung und Aussiedlung von Christen
- Zusammenlegung heterogener ethnischer Siedlungsgebiete (auch in Reaktion auf Art. 61 Berliner Vertrag, 1878), „Gerrymandering“
- Statistische Manipulationen

Die Rolle des Islam

- Paradigmenwechsel? Islam und türkische Nationswerdung: k/ein Gegensatz; die Sonderstellung des Islam als Komponente moderner türkischer Kollektividentität
- Muslimisches Völkerrecht : „Haus des Islam“ = „Haus des Friedens“ \Leftrightarrow „Haus des Krieges“ (Beziehung zu Nicht-Muslimen)
- Ausnahme: Unterwerfung, Eroberung \rightarrow Duldung als „dhimma“ bzw. als schutzbefohlene „Herde“ („Raja“); keine Rechtsgleichheit; Sondersteuern; bis 1908: Ausschluss von öffentlichen Ämtern und Militärdienst
- „Züchtigungsrecht“: Religiös „legitimierte“ Strafaktionen

Das Recht auf „Züchtigung“: Schädel von zweitausend erschlagener Frauen und Kinder im Kloster Nea Moni (Chios/Griechenland; April 1822); insgesamt 25.000 Opfer



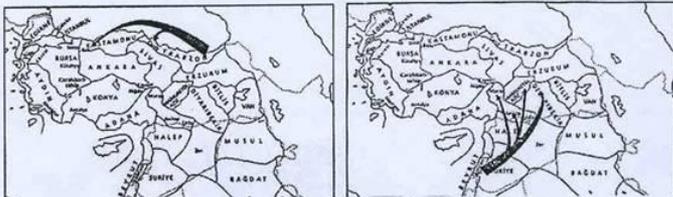
1820er-1920er Jahre: Minorisierung von Mehrheiten: Nichtmuslime im Osmanischen Reich/Türkei im Verlauf eines Jahrhunderts

Dekade	Anteil der Nicht-Muslime an der osmanischen Gesamtbevölkerung (%)	Anteil der Muslime an der osmanischen Gesamtbevölkerung (%)
1820er	68,0	32,0
1840er	63,9	36,1
1870er	57,0	43,0
1890er	52,5	47,5
1927 (Zensus der Türkischen Republik)	2,0	
1935 (Zensus)	0,1	
2012 (Schätzung)	0,1	

Daten für 1820-1890 entnommen: Cizre, Ümit: A New Politics of Engagement: the Turkish Military, Society, and the AKP. In: Kuru, Ahmet T.; Stepan, Alfred C. (Hg.): Democracy, Islam, and Secularism in Turkey, S. 65

1908 - Ein neuer Staat: die Türkei der Türken

İtihat ve Terakki [Enhet och Framsteg] partiets bosättningsplaner för de muslimska minoriteterna i det ottomanska riket (1913-1918)



Planer för muslimska georgier



Planer för tjerkesser



Planer för albaner



Planer för araber



Planer för bosnier



Planer för lazer



Planer för kurder



Planer för turkar

Ziele:

- Vielvölkerstaat ⇒ Monoethnischer Nationalstaat
- Türkisierung der Ökonomie

Methoden:

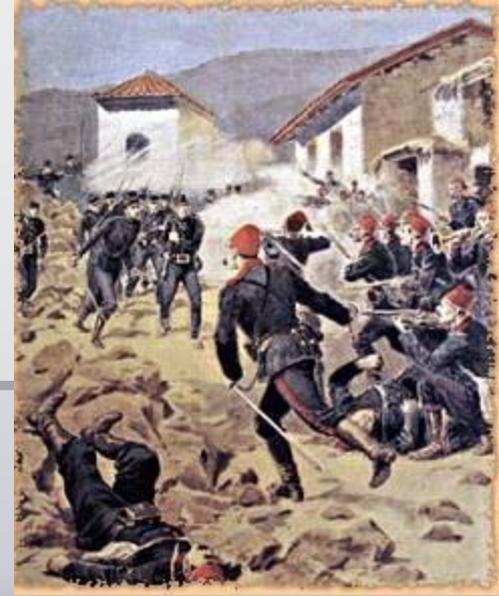
- Türkisierung durch: Assimilation, Islamisierung, Zwangsumsiedlung, Zersiedelung (2-10% der jeweiligen Bevölkerung)
- Vernichtung nicht türkisierbarer (assimilierbarer) Gruppen

Das jungtürkische Triumvirat (1913-Oktober 1918):

Mehmet Talaat, Ismail Enver, Ahmet Cemal



Balkankriege 1912/3



Erster Balkankrieg (Okt. 1912/13): Wechselseitige Vertreibungen und Massaker. Hier: aus Kleinasien vertriebene Griechen in Saloniki/türk. Selanik (1912 von Griechen erobert bzw. befreit)



Folgen der Balkankriege

- 800.000 **Flüchtlinge**, davon 50% Muslime; hohe Mortalität infolge von Cholera (Eric Jan Zürcher); private US-amerikanische Carnegie-Kommission (Bericht Sommer 1914): In Thrakien und Makedonien sank muslimische Bevölkerung 1912-3 von 2,3 auf 1,4 Mio.; 623.000 (= 27%) starben bei Massakern, an Fluchtstrapazen oder Seuchen.
- Spontane **Ansiedlung** der muslimischen Balkanflüchtlinge zunächst in Konstantinopel (Bild oben rechts)
- Anfang 1914: Gründung des osmanischen „**Direktoriums zur Ansiedlung von Stämmen und Einwanderern**“; Ansiedlung von etwa 1,2 Mio. muslimischen Flüchtlingen vom Balkan in Anatolien



Die vier Abteilungen (Zuständigkeiten) des *Direktoriums zur Ansiedlung von Stämmen und Einwanderern*

Ansiedlung (u.a. von Flüchtlingen)

Aufklärung
(Informationsbeschaffung über
ethno-religiöse Minderheiten des
Osmanischen Reichs)

Deportation

Stämme



Halide Adivar Edib (1884-1964): Präventive Vernichtung

„Die Erklärung von Mr. Asquith's Kabinett war anscheinend eine einfache Vorsichtsmaßnahme für den Fall eines türkischen Sieges, und die Massaker riefen nicht ein Viertel der Empörung wie bei den armenischen Massakern hervor. In der Türkei sowie in der islamischen Welt Asiens sprachen diese Tatsachen zutiefst gegen Europa. Ich glaube, dass das Doppelmaß, das Europa an die muslimischen Türken und an die christlichen Völker in der Türkei anlegte, den Nationalismus in der Türkei stark entfacht hat. Es rief außerdem das Gefühl hervor, dass die Türken andere vernichten mussten, um nicht selbst vernichtet zu werden.“

(Memoirs of Halide Edib, 1926; Reprint 2005, S. 333)

Vernichtung aller christlichen Osmanen: deutsche Zeitzeugen

„Dass die Verbannung der Armenier nicht allein durch militärische Rücksichten motiviert ist, liegt zutage. Der Minister des Innern Talaat Bey hat sich hierüber kürzlich gegenüber dem zur Zeit bei der Kaiserlichen Botschaft beschäftigten Dr. Mordtmann ohne Rückhalt dahin ausgesprochen, dass die Pforte den Weltkrieg dazu benutzen wollte, um mit ihren inneren Feinden - den einheimischen Christen - gründlich aufzuräumen, ohne dabei durch die diplomatische Intervention des Auslandes gestört zu werden; das sei auch im Interesse der mit der Türkei verbündeten Deutschen, da die Türkei auf diese Weise gestärkt würde.“

Schreiben des deutschen Botschafters von
Wangenheim, 17. Juni 1915,

S. 2. PA/AA, IA Türkei 183, Armenien, Vol. 37, Mikrofiche Nr. 7122

„Dem Jungtürken schwebt das europäische Ideal eines einheitlichen Nationalstaates vor. Die nicht-türkischen mohammedanischen Rassen wie Kurden, Perser, Araber usw. hofft er auf dem Verwaltungswege und durch türkischen Schulunterricht unter Berufung auf das gemeinsame mohammedanische Interesse turkifizieren zu können. Die christlichen Nationen – Armenier, Syrer, Griechen – fürchtet er wegen ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Überlegenheit und sieht in ihrer Religion ein Hindernis, sie auf friedlichem Wege turkifizieren zu können. Sie müssen daher ausgerottet oder zwangsislamisiert werden.“

Dr. Martin Niepage (Realschullehrer in
Aleppo): Ein Wort an die berufenen Vertreter
des deutschen Volkes.

1915, S. 11. f.

Hauptelemente der Vernichtung

- Einleitungsphase: Entwaffnung
(Hausdurchsuchungen,
Waffenbeschlagnahme)
- „Elitozid“: Verhaftung und Vernichtung der
intellektuellen und geistlichen Eliten (März-
April 1915; Unabhängigkeitsgerichte: Pontos
1921)
- Zwangsarbeit (1914; 1921)
- Massaker
- Deportation (Todesmärsche)

Unterschiedslose Deportation von Christen

„In den östlichen Provinzen sind außer den Armeniern nicht nur Nestorianer, sondern auch **Altsyrer** (Jakobiten), katholische **Syrer** (Syrianer) und andere Christen verbannt worden. Schon seit längerer Zeit verlautete hier, dass solche Christen auch getötet worden seien. Ich habe einen hier im Lande geborenen, vermöge seines Berufes mit verschiedenen Bevölkerungsklassen in Berührung kommenden, gut beobachtenden europäischen Bekannten gebeten, mir schriftlich mitzuteilen, was ihm darüber bekannt geworden ist und beehre mich, seine Aufzeichnungen darüber hier beizufügen. Danach gibt es eine ganze Anzahl nicht armenischer christlicher Frauen, die ohne ihre Männer hier angekommen sind. Es ist kaum ein anderer Schluss möglich als dass die Männer getötet worden sind. In einem nachgewiesenen Fall sind die Vermissten griechisch katholisch.“

Der dt. Konsul zu Aleppo, Walter Rössler, am 3.9.1915

Unterschiedslose Deportation von Christen

„In dem in Übersetzung beigefügten Leitartikel bespricht die hiesige türkische Zeitung "Taswiri Efkiar" im Anschluß an das Euerer Exzellenz bekannte Exposé des Komitees ‚Einheit und Fortschritt‘ die armenische Frage und gelangt zum Schluß, daß die anfänglich vom Komitee eingeschlagene Politik der Vereinigung und Verschmelzung der verschiedenen Bevölkerungselemente ‚Bankrott gemacht‘ habe, und statt dessen die "Säuberung" des Reiches von allen nicht-mohammedanischen - d.h. von den christlichen - Elementen ins Auge gefaßt werden müsse. Der Artikel dürfte die Überzeugung der ultranationalistischen Kreise ziemlich getreu wiedergeben; **zum Teil sind diese Gedanken bereits in die Tat umgesetzt worden durch die Austreibung der in den östlichen Grenzprovinzen ansässigen syrischen Christen und der Griechen in einzelnen Distrikten von Kleinasien und Rumelien.**“

Botschafter Radowitz, Pera, 9.10.1916

Vernichtung aller christlichen Osmanen: deutsche Zeitzeugen

„Dass die Verbannung der Armenier nicht allein durch militärische Rücksichten motiviert ist, liegt zutage. Der Minister des Innern Talaat Bey hat sich hierüber kürzlich gegenüber dem zur Zeit bei der Kaiserlichen Botschaft beschäftigten Dr. Mordtmann ohne Rückhalt dahin ausgesprochen, dass die Pforte den Weltkrieg dazu benutzen wollte, um mit ihren inneren Feinden - den einheimischen Christen - gründlich aufzuräumen, ohne dabei durch die diplomatische Intervention des Auslandes gestört zu werden; das sei auch im Interesse der mit der Türkei verbündeten Deutschen, da die Türkei auf diese Weise gestärkt würde.“

Schreiben des deutschen Botschafters von
Wangenheim, 17. Juni 1915,

S. 2. PA/AA, IA Türkei 183, Armenien, Vol. 37, Mikrofiche Nr. 7122

„Dem Jungtürken schwebt das europäische Ideal eines einheitlichen Nationalstaates vor. Die nicht-türkischen mohammedanischen Rassen wie Kurden, Perser, Araber usw. hofft er auf dem Verwaltungswege und durch türkischen Schulunterricht unter Berufung auf das gemeinsame mohammedanische Interesse turkifizieren zu können. Die christlichen Nationen – Armenier, Syrer, Griechen – fürchtet er wegen ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Überlegenheit und sieht in ihrer Religion ein Hindernis, sie auf friedlichem Wege turkifizieren zu können. Sie müssen daher ausgerottet oder zwangsislamisiert werden.“

Dr. Martin Niepage (Realschullehrer in
Aleppo): Ein Wort an die berufenen Vertreter
des deutschen Volkes.

1915, S. 11. f.

Kleinasien und Pontos



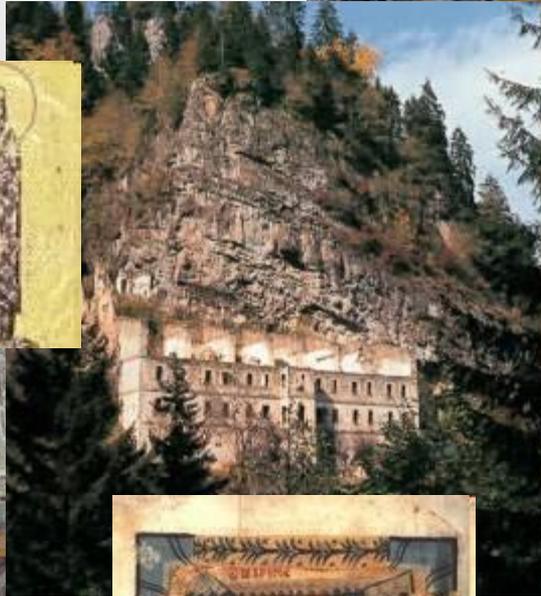
- **Klein-Asien** (Μικρά Ἀσία): Halbinsel im NW Vorderasiens: Unterschiedlicher Gebrauch im Griechischen und in übrigen Sprachen
- **Anatolien** (ἀνατολή – „Der Osten; Orient“ – von Griechenland aus gesehen): ursprüngl. nur Westteil Kleinasiens → Begriffsverschiebung 2. Hälfte 19. Jh.: Synonym für Armenisches Hochland (= „Ostanatolien“)
- **Ionien** → türk. u. kurd.: „Yunanistan“; Armenisch: *Hnastan*
- **Romania** (Ostrom, Byzanz)

Ethnonyme: Eigen- und

Fremdbezeichnungen:

- Griechen in Griechenland: **Έλλines** (Ἕλληνες – Hellenen) – Fremdbezeichnung: **Griechen** (von lat. Graeci)
- Griechen Kleinasiens: **Ῥωμαῖοι**, Rhōmaîoi; zeitgenössische Aussprache: Romäi → Romiosini („Römer“, „Romäer“ = Oströmer bzw. Byzantiner; Fremdbezeichnung: **rumlar**)
- Fremdbezeichnung: **Ionier** - Yunan (Ἴωνες)

Das Kaiserreich Trapesunt 1204-1461



Γενοκτονία ἐν Ροή –

Fortgesetzter und kumulativer Genozid

Genozidale Handlungen **vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg**, unter jungtürkischer und kemalistischer Herrschaft:

1912/13-Sommer 1914: Massaker und Deportationen in Ostthrakien (insgesamt 350.000 Griechen), davon 119.000 Ostthraker nach Zentralanatolien deportiert – 46.000 Opfer von Zwangsarbeit und Seuchen) u. behördliche Beschlagnahmung ihres Besitzes in Ost-Thrakien; 1913: Beginn von Deportationen in Ionien

Ab 14. Mai 1914-1916: Deportation Dardanellen bis Çeşme → Entvölkerung der ionischen Küste und der Küste des Marmarameeres; Massaker in Phokea

Juni 1916-Febr. 1917: Deportationen und Massaker im Pontos

Gesamtzahl der vor und nach WK1 deportierten osmanischen Griechen:
773.859

Mai 1919-Ende 1922: Irreguläre Einheiten (çeteler) so genannter Befreiungstruppen verüben landesweit Massaker an osmanischen Griechen sowie armenischen Überlebenden bzw. Rückkehrern. Deportationen (Todesmärsche) im Pontos und Ionien 1922

Angedrohte Vernichtung (1909-1914)

- **Juni 1909**, osmanischer Oberbefehlshaber Mahmut Şevket gegenüber dem Ökumenischen Patriarchen wegen der angeblich irredentistischen griechischen Bewegung: „Wir werden euch alle vernichten! Entweder werden wir untergehen oder ihr!“
- **Sommer 1914**: Regierungschef Said Halim fordert die „gänzliche Entfernung der griechischen Bevölkerung von der kleinasiatischen Küste“. Osmanen griechischer Volkszugehörigkeit gelten zu diesem Zeitpunkt als „innere Feinde“ bzw. „innere Tumore“.

Alternative Konzepte: Bevölkerungsaustausch oder Deportation ins Landesinnere

Bilateraler **Bevölkerungsaustausch** :

- a) Mit Bulgarien: Bulgarisch-osmanisches Friedensabkommen (Konstantinopel 1913) innerhalb einer 15 km langen Zone, aus der 48.000 Bulgaren und 49.000 Türken bereits geflohen waren; de facto rückwirkende völkerrechtliche Bestätigung „ethnischer Säuberungen“ und Verrechnung von Vermögenswerten
- b) Mit Griechenland: „Übereinkunft zu einem Bevölkerungsaustausch“ (Frühsommer 1914) nach osmanischer Deportation von 200.000 osmanischen Bürgern griechischer Volkszugehörigkeit (davon 50.000 nach Zentralanatolien); durch Kriegsausbruch 1914 jedoch erst 1923 realisiert .

Deportationen im Pontos 1916/7

Vize-Konsul Kuckhoff telegraphierte am 16. Juni 1916 anlässlich der Deportationen aus Sinope:

„(...) Ausweisung und Ausrottung sind türkisch gleiche Begriffe, denn wer nicht umgebracht wird, verfällt meist den Krankheiten oder dem Hungertode. (...)“^[i]

Zitiert nach: Fotiadis, Konstantinos Emm. (Hg.): Der Genozid an den Pontosgriechen. Bd. 12: Unveröffentlichte Dokumente aus den Archiven der Außenministerien Deutschlands, Österreichs, Italiens und des Vatikan. (Thessaloniki): Herodot, (2003). S. 114

In einem Sonderbericht der *New York Times* heißt es, dass die osmanischen Behörden im Schwarzmeergebiet...

„...die Zivilisten aus den Dörfern in großer Anzahl zusammen trieben und sie gruppenweise in Konzentrationslager in das Landesinnere schickten. **Das kam praktisch einem Todesurteil gleich**, denn sie waren gezwungen, in großer Zahl zu Fuß zu marschieren, ohne jegliche Nahrung. Unterwegs wurden diese bejammernswerten Karawanen von Türken angegriffen, die sie um alles beraubten, was sie besaßen. Den unglücklichen Müttern wurden die Kinder fortgenommen. **Die Deportationen erfolgten in erheblichem Maßstab.**“^[ii]

Turks deporting Greeks: Civilian concentration camps victims attacked and despoiled. "The New York Times", 21 August 1916, S. 2. - <http://www.greek-genocide.org/press/21081916.html>

Sommerhitze, Winterkälte: Wetter als Mittel der Vernichtung:

In einem Brief aus dem Jahr 1918 schilderte Germanos, der griechisch-orthodoxe Erzbischof von Samsun, die kalkulierte Einbeziehung des Wetters, um die weibliche Bevölkerung zu vernichten. Denn so, wie im Jahr 1915 die Armenierinnen in der heißesten Jahreszeit nach Mesopotamien getrieben wurden, machten sich die jungtürkischen Völkermörder im Winter 1916/17 die Kälte gegen die pontosgriechische Bevölkerung zunutze.

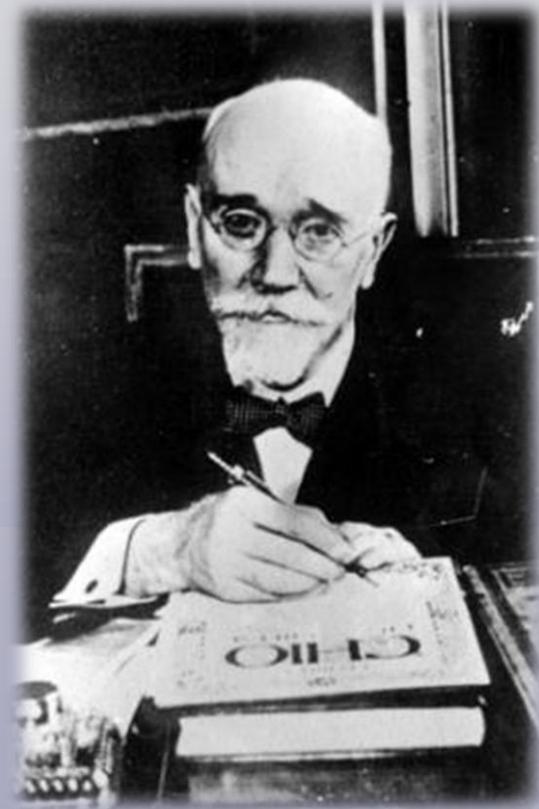
"(...) Eine große Zahl von Frauen und Kindern wurde getötet, die jungen Mädchen aber geschändet und gleich anschließend in das Landesinnere getrieben. Wohin? In die Provinz Angora, nach Tschorum, nach Sungurlu, und noch weiter. Der Winter war von der strengsten Art. Diese Mädchen mussten dreißig oder 40 Tage durch schneebedeckte Berge wandern und nachts im Freien schlafen. Für mehrere Tage waren sie ohne Essen, denn man gestattete ihnen nicht, Brot für Geld zu kaufen; sie wurden fortwährend von den Gendarmen geschlagen und ihnen wurde alles Geld, das sie bei sich hatten, genommen. Und wenn sie in eine Stadt gelangten, dann wurden sie brutal in die öffentlichen heißen Bäder gestoßen, unter dem Vorwand der Hygiene und der Reinlichkeit, und ebenso schnell wieder herausgezogen. Auf diese Weise eine leichte Beute der Kälte, trieb man sie weiter. Natürlich starben die meisten auf der Straße, und keiner der Toten wurde beerdigt. Geier und Wildhunde hielten ihr Festmahl am Menschenfleisch."

- *Quelle: Turkish Cruelty Bared by Greeks. "The New York Times", 16th June 1918, S. 42*



Der Provinzstatthalter von Trapezunta (Trabzon), Cemal Azmi, war 1915 und 1916 u.a. für die Rekrutierung irregulärer Totschläger und für Angriffe auf griechische Dörfer sowie die Deportation von Griechen ins Landesinnere verantwortlich. Im so genannten „Trabzon-Verfahren“ wurde er wegen Massaker und Plünderungen von einem osmanischen Kriegsgerichtshof am 22. Mai 1919 nach Art. 170 („bewaffneter oder unbewaffneter offener Übergriff und gemeinsame Plünderung“) sowie 171 („vorsätzliche Ermordung“) in Abwesenheit zum Tode verurteilt

Innen- und außenpolitische Faktoren



Eleftherios Venizelos (1864-1936): 1910-20 und 1928-33 Regierungschef Griechenlands

- Neutralität bzw. Kriegseintritt Griechenlands (27. Juni 1917) an der Seite der Entente-Staaten
- 7.10.1915–Dezember 1920: *Ethnikos Dichasmos* (“Nationale Spaltung”) zwischen Königstreuen und Liberalen (geführt von Regierungschef Eleftherios Venizelos)
- 2./15. Mai 1919: Hellenische Truppen besetzen Ionien (Smyrna) mit Einverständnis der Alliierten Staaten. Alliiertes Hauptinteresse: Ein Gegengewicht zur bevorstehenden italienischen Landung an der SW-Küste; Vermeidung eigenen militärischen Einsatzes (Kriegsmüdigkeit).
- 1920-1922: Hellenisch-türkischer (kemalistischer) Krieg in Kleinasien

Mustafa Kemal „Atatürk“: Kriegsheld (Gazi) und Gründer der Türkischen Republik



Oben:
In Samsun 1919



1919-1922: Patriotische Banden

„Jeder Bezirk besitzt seine Banditengruppe, die als Patrioten auftreten. Selbst in der Umgebung Konstantinopels bildet bewaffneter Raub eine tägliche Erscheinung. **Hauptopfer sind natürlich die ungeschützten christlichen Dörfler. Hinter all diesen Elementen des Aufruhrs steckt Mustafa Kemal.** ... Die [osmanische] Regierung kann und will keinen Finger rühren, um den Christen zu helfen.“

John de Robeck, britischer Flottenadmiral und Oberbefehlshaber der alliierten Mittelmeerflotte sowie Allierter Hochkommissar in Konstantinopel, im November 1919



John de Robeck

Irreguläre Kämpfer:

Gegen alliierten Besatzer und christliche Mitbürger



Oben links: Ali Efe aus Aydin (Ionien); Mitte: Kämpfer aus Izmit-Bahçecik; rechts: „Topal“ Osman aus Giresun (Pontos)

Enthauptet, zerstückelt, erhängt:

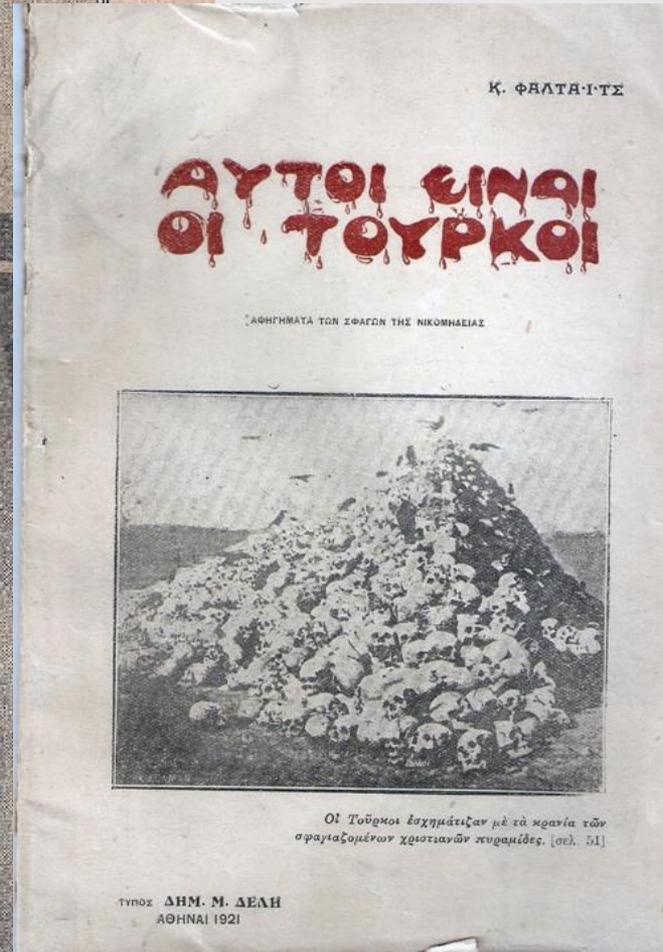
Eine griechische Lehrerin in Nazili (Vilayet Aydın), 15. Juni 1920



Kostas Faltaitis: 1920 in Nikomedia
(Halbinsel Izmit) Korrespondent der
Zeitung „Empros“



Les atrocités turques



Deportationen 1921/1922

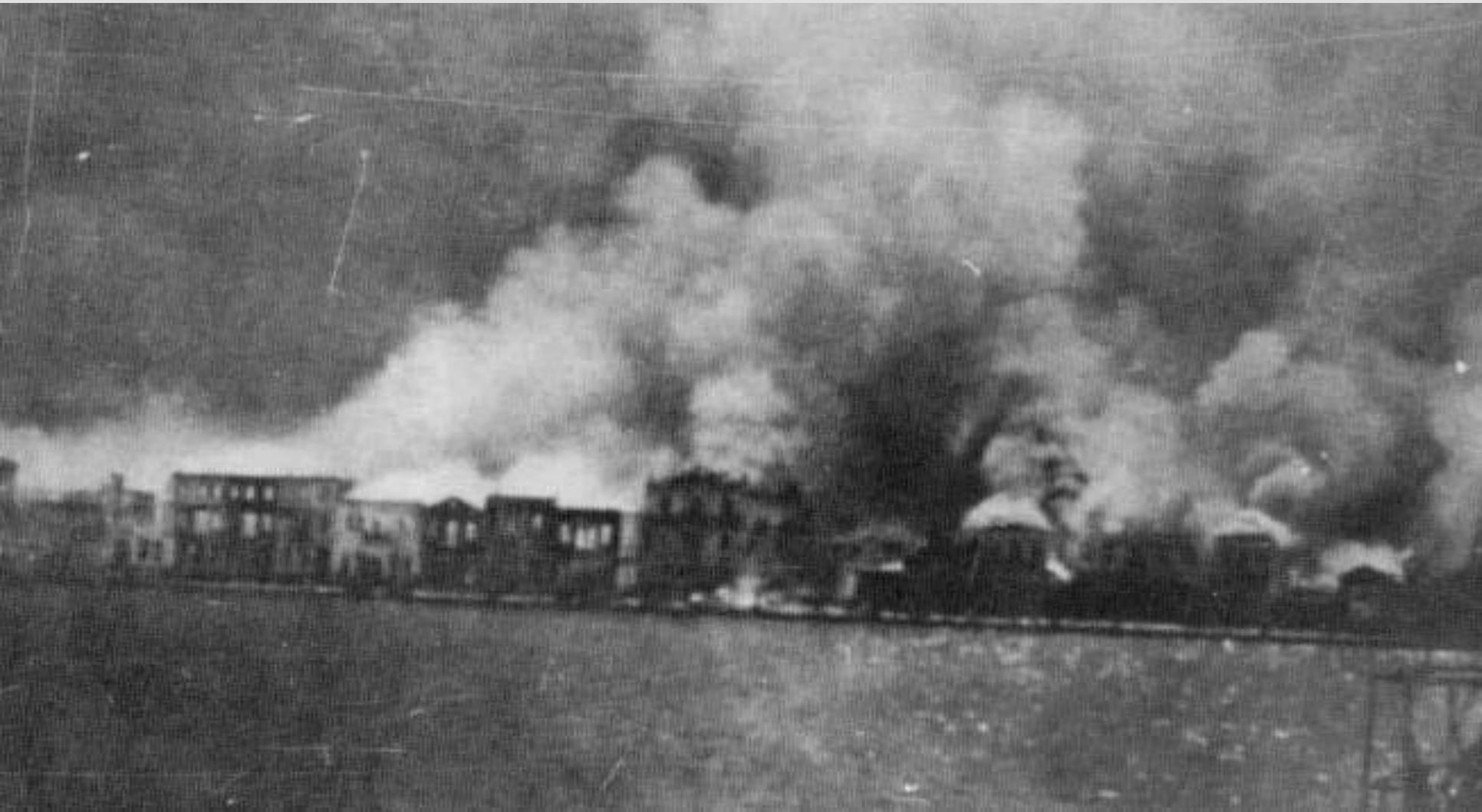
„Die gegenwärtigen Deportationen und Massaker in Kleinasien sind ohne Beispiel in der türkischen Geschichte. Sie übertreffen an Bedeutung jene der Gladstone-Ära und sogar diejenigen, die 1915 stattfanden. **Es handelt sich nicht um isolierte Vorfälle, sondern um systematische, mit der vollständigen Ausrottung der christlichen Rassen als einzigem Motiv.** (...) Die gesamte männliche griechische Bevölkerung von Trapesunt und dem Hinterland wurde gesammelt, in sogenannte **Arbeitsbataillone** gesteckt und an weit entfernte Orte wie Kars und Sarikamış gebracht. Die bejahrten Männer, Frauen und Kinder desselben Gebiets und derselben Rasse wurden (...) zu Fuß über Sivas nach Kayseri gebracht, dann gleichfalls zu Fuß wieder zurück und schließlich wurden sie nach Harput und Diyarbekir geschickt, wo die zivilisierten Beobachter ihre Spur verloren. **Die übelsten Monate, wenn die anatolischen Berge mit Schnee bedeckt sind, wurden für diese Märsche gewählt. Die Mehrzahl der Deportierten erfror, kam auf der Strecke von Kräften und entrann somit dem direkten Massaker von der Hand ihrer Henker.** Auf einem kurzen Abschnitt der Strecke hat ein zuverlässiger Zeuge 1.500 Leichen, auf einem anderen Teil 2.000 gezählt.“

„Daily Telegraph“, 15. Mai 1922, S. 32 f., S. 50

Smyrna: Ioniens kosmopolitische Kapitale



September 1922: Der Brand von Smyrna





An den Kais von Smyrna:

Dr. med. Esther Pohl Lovejoy (1869-1967)

„Ich war die erste amerikanische Rot-Kreuz-Frau in Frankreich. Aber was ich während des Weltkrieges sah, scheint ein Liebesfest zu sein im Vergleich mit den Gräueln von Smyrna. Als ich in Smyrna eintraf, waren auf den Kais 250.000 Menschen zusammengedrängt – erbarmenswert, leidend und schreiend, darunter geschlagene Frauen mit vom Leib gerissenen Kleidern, getrennte Familien und alle ausgeraubt. Da sie wussten, dass ihr Leben von einer Flucht vor dem 30. September [1922] abhing, verharrten die Mengen am Wasser zusammengedrängt – so eng, dass kein Platz blieb, um sich hinzulegen. Die Sanitärverhältnisse waren unaussprechlich. (...)“

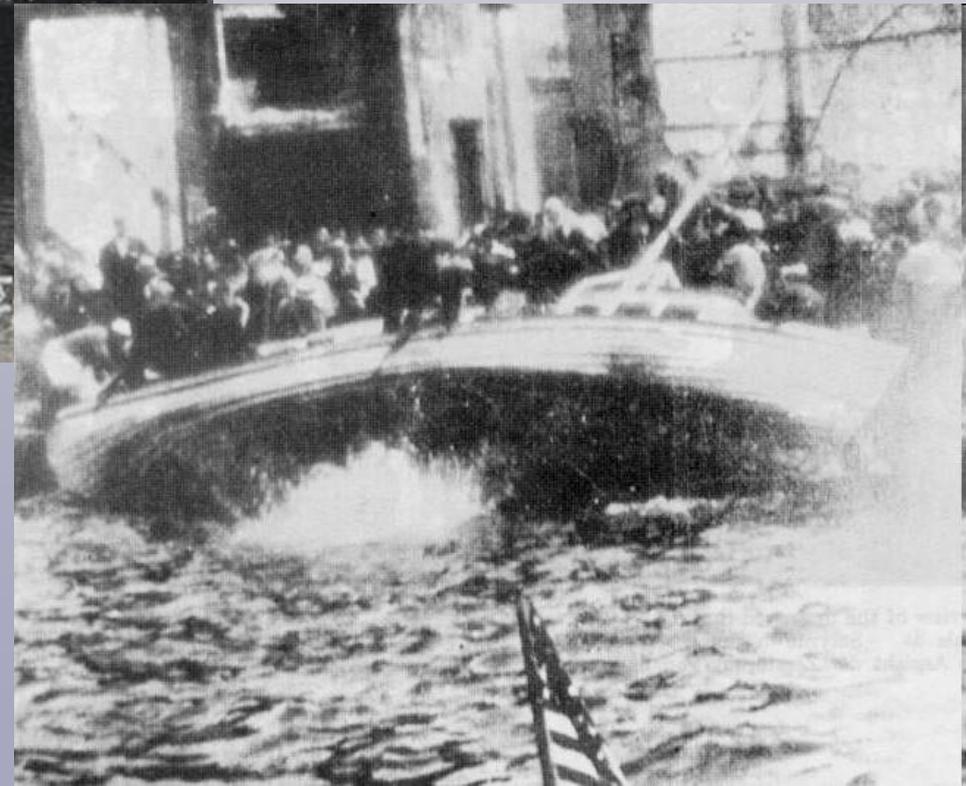
Der Schrecken von Smyrna liegt jenseits aller Vorstellungskraft und der Macht des Wortes. Es handelt sich um ein Verbrechen, für das die ganze Welt Verantwortung trägt, weil sie durch sämtliche Zeitalter der Zivilisation hindurch nicht in der Lage war, wenigstens einige Mittel zu entwickeln, um solche Befehle wie die Evakuierung einer ganzen Stadt und die Mittel, mit denen diese ausgeführt wurden, zu verhindern. Es ist ein Verbrechen, das die Welt infolge ihrer Auffassung von Neutralität verübt hat und womit sie diese Ausschreitung gegen 200.000 Frauen zugelassen hat.“

(„Woman Pictures Smyrna Horror“: „New York Times“, 8.10.1922)

„Zwischen Feuer, Schwert und Wasser“: Am Kai von Smyrna



September 1922: Panik am Kai von Smyrna



September 1922: Deportation griechischer Männer zur Zwangsarbeit ins Landesinnere



Weeding Out the Men.

All men of military age were torn away from their wives and children and led away in groups for deportation to the interior.

Opferzahlen

1912/13-1923: Bis zu 1,4 Mio.; davon unter jungtürkischer Herrschaft 1912-17 deportiert: 500-000 (Ökumenisches Patriarchat; NEAR)-773.915 (René Puaux), mit 300.000 (Venizelos 1918) bis 550.000 (griech.-osman. Abgeordnete 1918/19) Opfern.

2,7 Mio. Griechisch-Orthodoxe

./ 1.221.000 in Griechenland registrierte Flüchtlinge nach 1922 = 1.470.000 Opfer; davon:

In Ostthrakien ca. 46.000-230.000 Opfer

In Pontos 353.000 (von einer griechischen Gesamtbevölkerung von 550.000)

In Kleinasien ca. 900.000, davon

Bistum Nikomedia: 15.000-100.000 (1920-22)

in Smyrna mindestens 125.000 (= 1/5 der Bevölkerung; „Daily Chronicle“, London; davon etwa 25.000 Armenier)-150.000

in u. um Smyrna 250.000 (lt. Haris Tsirkinidis)-300.000 (Spiros Markezinis) binnen weniger Tage

(ab Sept. 1922) 300.000 Männer bei Massenexekutionen und Zwangsarbeit

1923: Überlebende aus Smyrna treffen in Thessaloniki ein



Bevölkerungszwangsaustausch gem. türk.-griech. Abkommen (Lausanne, 30.01.1923): Aufnahme von 1, 221 Mio. kleinasiatischen Griechen osmanischer Staatszugehörigkeit → „Hellenisierung“ überwiegend slawischer Gebiete in Nordgriechenland (Makedonien und Thrakien); sprachliche „Hellenisierung“ der Kinder in den Schulen



Photograph by S. R. Vinton

A CAMP SCHOOL FOR CHILDREN OF REFUGEES AT SALONIKI

The Anatolian Greeks, exiles for many centuries from their native land, spoke a tongue different from that spoken by the Greek proper. Therefore the first duty of the Greek Government was to teach Anatolian Greeks to speak Greek.



Kinder pontosgriechischer „Repatrianten“ in Makedonien, Winter 1955

Suryoye:

Eine christliche Nation, gegliedert in **zwei** Identitäten und (mindestens) **vier** Denominationen

Sprache	Neu-Ostaramäisch (NW Untergruppe); Neu-Westaramäisch (Ca. 15.000 Sprecher), Syrien	Neu-Ostaramäisch (NO-Untergruppe)
Ethnische (Selbst)identität	Aramäer (Oromoye); West-Syrer	Assyrer (Aturaye); Ostsyrer
Denomination	Syrisch-Orthodoxe („Jakobiten“), kirchenrechtlich bis 19. Jh. von armenisch-apost. Patriarchat Konstantinopel abhängig; danach Eigenrepräsentation	(Alte) Apostolische (Assyrische) Katholische Kirche des Orients („Nestorianer“)
Unierte Denomination	Syrisch-Katholische Kirche (gegr. 1781)	Chaldäische (Katholische) Kirche (gegr. 1552)
Siedlungsgebiet	Mesopotamien, (SO-)Türkei und Naher Osten	Iran, Südkaukasus, Mesopotamien. Historisch: Ost-Anatolien (Hakkari, Provinz Wan)



Turkey

Iran

Diyarbekir

Paddan-Aram

Tur-Abdin

Edessa

Nisibin

Haran

Aram (Mesopotamia)
Aram-Naharaim
Beth Aramaim

R. Tigris

Syria

Damascus

Aram-Choba

Aram-Beth-Rechob

Aram-Beth-Maacha

Aram-Gesur

Aram-Tob

R. Euphrates

Iraq

Seleucia-Ctesiphon

Babylonia

Chaldea

Ur

Aram-Naharaim: The (original) biotope of the Indigenous Aramean people

Assyrer (Ostsyrer) auf Flucht oder Deportation



ALLEGED SCENES FROM THE
ASSYRIAN GENOCIDE 1915-18



Bericht über das Ende der syro-aramäischen Bevölkerung von Kafro

Als die syro-aramäischen Einwohner von Kafro die Nachricht über das Massaker an den Christen vernahmen, suchten sie Zuflucht in der Mor Jaqub-Kirche. Dann kamen die Kurden mit Josef Ağa, dem Sohn des Hassan Schamdin und Herrscher von Kfargusson, umstellten die Kirche und griffen die Syro-Aramäer an. Der Kampf dauerte fünf Tage, denn die Syro-Aramäer hatten sich nicht auf den Kampf vorbereitet, weswegen sie auch nicht genügend Waffen besaßen. Wasser fehlte ebenfalls, außer einem Brunnen, zu dem sie durch einen unterirdischen Gang gelangen konnten. Als die Feinde davon erfuhren, warfen sie Holz und Docht in den Brunnen und setzten es in Brand, so dass die Syro-Aramäer kein Wasser mehr schöpfen konnten und dursten mussten.

Da trat Josef Ağa vor die Tür der Kirche und schwor ihnen, dass er sie nicht töten werde. Sie sollten aus der Kirche kommen, weil sie alle sonst verhungern und verdursten würden. Die Syrer vertrauten seinen Worten, denn sie konnten ohnehin nicht mehr kämpfen. Blieben sie in der Kirche, würden sie verhungern und verdursten. So öffneten sie die Tür. Zuerst fesselten die Kurden die Priester, dann die Oberhäupter des Dorfes sowie einen ehrbaren Mönch namens Odom aus Kafro, führten sie aus dem Dorf, drangsalierten sie und fügten ihnen viel Leid zu und setzten sie schweren Martern aus, danach massakrierten sie alle. Dem Mönch stachen sie bei lebendigem Leibe die Augen mit einer glühenden Stange aus. Anschließend führten sie die übrigen Bewohner aus dem Dorf und erstachen sie alle. Etliche Frauen warfen sie in den Brunnen, die Kinder aber brachten sie nicht um, sondern machten sie zu ihren Sklaven, Dienern und Hirten, bis sie erwachsen waren. Die Kinder traten nicht zum Islam über, sondern blieben Christen.

Kindermord in Midyat

Mein Onkel Musa war im „Jahr des Schwerts“ sechs Jahre alt. Als Junge hörte ich seine Geschichte über den Sayfo.

Auf dem Markt von Midyat gab es einen Ort, der Schafqo hieß, nahe dem Haus der [protestantischen] Nateqo-Familie. Und dort beobachtete ich, wie türkische Soldaten kleine christliche Jungen töteten. Sie warfen die Jungen [vom Dach] herunter von dem hohen Gebäude, damit sie sofort stürben. Viele christliche Deportationskonvois kamen in Midyat an, und sie bestanden aus Frauen und Kindern. Diese wurden in den Innenhof der Moschee gebracht, der bald überfüllt war. Um die Zahl der Geiseln zu senken, sammelten die türkischen Streitkräfte die Jungen, etwa 500-600 an der Zahl. Sie befahlen ihnen, sich mit dem Gesicht nach unten hinzulegen. Danach nahmen sie einige dicke Stöcke und schlugen ihnen auf die Köpfe. Danach ritten 40 bis 50 türkische Soldaten zu Pferd über die Köpfe der Jungen hin und her, bis sie tot waren.

Bericht des Chaldäers Habib Maqsi-Musa, geb. 1948, interviewed im August 2003; entnommen: Gaunt, David: Massacres, Resistance, Protectors; Muslim-Christian Relations in Eastern Anatolia during World War I, 2006, S. 342

Nicht die einzigen Opfer

1912 – 1923: 3,5 Millionen Christen im Osmanischen Reich und im Iran getötet:

- Armenier
- Aramäer (Westsyrer)
- Assyrer (Ostsyrer)
- Griechen (in Kleinasien und Ostthrakien)

1915/16: über eine Million Muslime

Sie starben bei:

- Massakern
- Todesmärschen (Hunger, Durst, Erschöpfung, Seuchen)
- Ansteckung bei seuchenkranken christlichen Deportierten („Sekundäröpfung“)



Der Genozid gegen die Christen des Osmanischen Reiches im Vergleich

Hauptelemente des Genozids	Armenier	Aramäer/ Assyrer	Griechen
Dauer	Frühjahr 1915 – Herbst 1916	Okt. 1914- März 1918	1912/13 – 1922/23 (kumulativ)
Ort/Region	Landesweit (Ausnahmen: Konstantinopel/ Istanbul, Adrianople/Edirne, Smyrna/Izmir)	1) Osman. Provinzen Diyarbakir, Bitlis und Van/Hakkari 2) NW Iran (Provinz Aserbaidschan: Bezirke Urmia, Khoi, Salmas)	1) 1912/13: Ost- Thrakien 2) 1913-15: Ionien (West-Anatolien), Marmaraküste 3) 1916-17: Pontos 4) 1919-1922: Landesweit
Vernichtet durch:	Zerstörung der Elite; Zwangsarbeit; Deportation; Massaker	Zerstörung der Elite; Zwangsarbeit; Massaker (in besonders hohem Maße)	Zerstörung der Elite; Zwangsarbeit; Deportation; Massaker

Deportation angeordnet von:	Innenminister (Talat, Mai 1915)	Innenministerium (26.10.1914) für den Bezirk Hakkari/Provinz Van; Übertragungs-Effekt der armenischen Deportationen, besonders in d. Provinz Diyarbakir. Verantwortung trug: a) In Provinz Diyarbakir 1915: Gouverneur Reşid; in Provinzen Van u. Bitlis 1915: Cevdet Bey; Zentralregierung b) Im Iran 1914/15, 1918: osman. Militärbehörden; Cevdet Bey	Innenminister (Talat; Mai 1914, Ionia) Kriegsminister (Ismail Enver; Dez. 1916); Dt. Befehlshaber Liman von Sanders (April 1917, Ayvalık/Ionien); kemalist. Behörden (Pontos, Juni 1922; Smyrna, September 1922)
Genozidäre Handlungen durch	Gendarmen; Paramilitärs; Teile d. muslim. Bevölkerung; mancherorts reguläre Streitkräfte beteiligt	Reguläre Streitkräfte, Paramilitärs (hoher Anteil kurdischer Irregulärer); teilweise musl. Bevölkerung (hohe Beteiligung tribaler Kurden)	Reguläre osman. Streitkräfte und musl. Irreguläre; 1919-1922: paramilitär. "Befreiungsstreitkräfte"; Teile musl. Bevölkerung
Zeitgen. Bezeichnung der Verbrechen durch Opfergruppe als:	Mets jerern ("Großes Verbrechen" bzw. „Großer Frevel“)	Seyfo ("Schwert", wegen Massakern und versuchter Selbstverteidigung 1915)	sphagi ("Massaker") und xerisomos ("Entwurzelung"); Megali katastrophi ("große Katastrophe")

Opferzahlen (Eigen- und Fremdschätzungen)	1,5 Mio. (Dt. Botschaft Konstantinopel, Oktober 1916)	455.000 – 652.000 (= 180.000 Syrisch-Orthodoxe [davon 90.000 Massakeropfer] + 275.000-472.000 Assyrer/Nestorianer sowie Chaldäer); jeder 5. oder 6. Assyrer systematisch während der Besatzung des Iran ermordet	550.000 (bis Oktober 1918); insgesamt über eine Million bis anderthalb Millionen
		Rudolph J. Rummel: wahrscheinlich "1.883.000 Armenier, Griechen, Nestorianer u. a. Christen durch Jungtürken ermordet"; Nestorianer 1915-18: 468.000-472.000	Rudolph Rummel: Kemalisten ermordeten 264.000 Griechen (703.000 Griechen und Armenier insgesamt)

GENOCIDE

A new word cropped up in the Nuremberg trials. It is "genocide." Sir Hartley Shawcross and Sir David Maxwell-Fyfe used it to castigate the twenty-one German leaders who are on trial; Prof. Raphael Lemkin of Duke University, adviser on foreign affairs to our War Department, coined and defined it. There is need of the term. For lack of it Justice Jackson could dwell only on its implications in his historical opening address. Similarly Winston Churchill could say in his broadcast of August, 1941, merely that "we are in the presence of a crime without a name."

By genocide Professor Lemkin means the biological and cultural destruction of national, religious and other entities. "Mass murder" is not good enough because it says nothing about motives. "Denationalization" is no better because it has no connotation of biological destruction. So Lemkin coined genocide, a hybrid composed of the Greek "genos" (race, clan) and the Latin suffix "cide" (killing). We have parallels in "tyrannicide," "patricide" and "homicide."

Genocide is no new phenomenon, nor has it been utterly ignored in the past. Both Czarist Russia and Rumania were rebuked by this country for pogroms which were either officially instigated or condoned. The massacres of Greeks and Armenians by the Turks prompted diplomatic action without punishment. If Professor Lemkin has his way genocide will be established as an international crime, which like piracy is punishable in any country regardless of the defendant's nationality.

This new principle in international law is necessary, for no state would prosecute a crime instigated and committed by itself. The Eighth International Conference of American States, for example, provides that any persecution on account of racial or religious motives is international in character. By implication genocide has already been recognized as a distinct crime, with a distinct technique and distinct consequences. It now remains to incorporate the term in international law, which is what Professor Lemkin has already half accomplished. By charging the defendants in the Nuremberg trial with genocide the United Nations place them in the position of world enemies. A justification of their motives and deeds on national or other grounds is impossible, and if it were possible, the war would have been fought in vain. It now remains to include the term in the sentence.

Was ist Völkermord?



UN Konvention zur Bestrafung und Verhütung von Genozid (1948) – von der Türkei unterzeichnet:

- Artikel II: In dieser Konvention bedeutet Völkermord eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:
- (a) Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
- (b) Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;
- (c) vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
- (d) Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
- (e) gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.

Verbrechen gegen die Menschheit (Menschlichkeit)

Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (17.07.1998) – von der Türkei nicht unterzeichnet:

Art. 7 : Verbrechen gegen die Menschlichkeit

1. Im Sinne dieses Statuts bedeutet «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» jede der folgenden Handlungen, die im Rahmen eines ausgedehnten oder systematischen Angriffs gegen die Zivilbevölkerung und in Kenntnis des Angriffs begangen wird:
 - a) vorsätzliche Tötung;
 - b) Ausrottung;
 - c) Versklavung;
 - d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung;
 - e) Freiheitsentzug oder sonstige schwer wiegende Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts;
 - f) Folter;
 - g) Vergewaltigung, sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jede andere Form sexueller Gewalt von vergleichbarer Schwere;
 - h) Verfolgung einer identifizierbaren Gruppe oder Gemeinschaft aus politischen, rassistischen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder religiösen Gründen, Gründen des Geschlechts im Sinne des Absatzes 3 oder aus anderen nach dem Völkerrecht universell als unzulässig anerkannten Gründen im Zusammenhang mit einer in diesem Absatz genannten Handlung oder einem der Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs unterliegenden Verbrechen;
 - i) zwangsweises Verschwindenlassen von Personen;
 - j) das Verbrechen der Apartheid;
 - k) andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art, mit denen vorsätzlich große Leiden oder eine schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit oder der geistigen oder körperlichen Gesundheit verursacht werden.



EUROPÄISCHES PARLAMENT

Bericht (A6-0269/2006 - Berichterstatter: Camiel Eurlings)

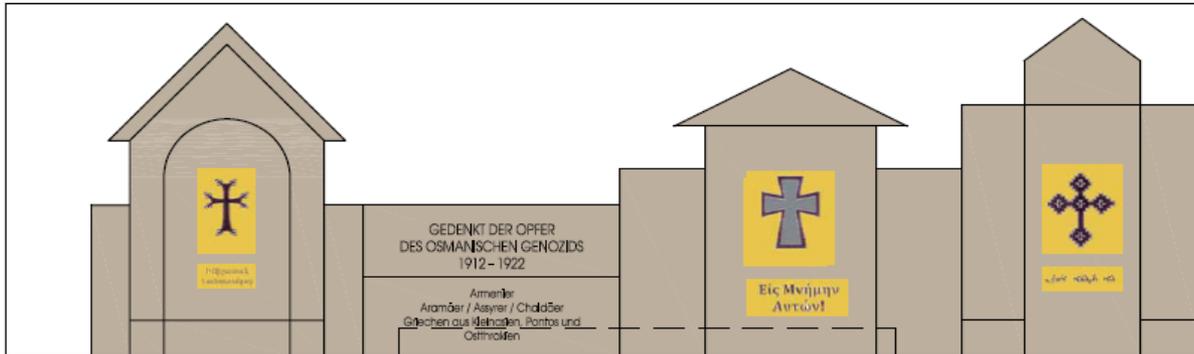
Entschließung des Europäischen Parlaments zu den Fortschritten der Türkei auf dem Weg zum Beitritt (2006/2118(INI))

... (das Europäische Parlament) betont, dass die Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern an sich zwar formal nicht zu den Kriterien von Kopenhagen zählt, dass es aber für ein Land, das sich auf dem Weg zum EU-Beitritt befindet, unerlässlich ist, sich seiner Vergangenheit zu stellen und sie zu bewältigen; fordert die türkischen Behörden diesbezüglich auf, die Arbeit von Forschern, Intellektuellen und Akademikern, die an dieser Frage arbeiten, zu erleichtern, indem ihnen Zugang zu den historischen Archiven gewahrt wird und ihnen alle einschlägigen Dokumente zur Verfügung gestellt werden; fordert die Türkei entsprechend den vom Parlament zwischen 1987 und 2005 angenommenen Entschließungen nachdrücklich auf, die erforderlichen Maßnahmen ohne jegliche Vorbedingungen zu ergreifen, um diplomatische und gut nachbarschaftliche Beziehungen zu Armenien aufzunehmen, die Wirtschaftsblockade aufzuheben und die Landgrenze frühestmöglich zu öffnen (...);

vertritt die Ansicht, dass eine ähnliche Haltung in Bezug auf andere Minderheiten (beispielsweise die Griechen von Pontos und die Assyrer) vertreten werden sollte (...)

Ökumenische Gedenkstätte in Berlin-Charlottenburg

(Initiator und Bauherrin: Fördergemeinschaft für eine Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich e.V. [FÖGG])



Haus der Armenier

Haus der Griechen aus Kleinasien, Pontos und Ostthrakien

Haus der Araber / Assyrer / Chaldäer

Themen des Mahnmals:

Gedenken:

Ort der Erinnerung und der Vermittlung des Schicksals der verfolgten Menschen, Volksgruppen und Völker

Verlust:

der Familien, Verwandten, Heimat, Zukunft, Vergangenheit, Kulturen, Traditionen

Versöhnung:

mit den Volksgruppen, dem Verlust, dem Schmerz, der Trauer

Überleben:

der Menschen, der Kultur, der Völker

Auferstehung:

der Volksgruppe nach der versuchten Ausrottung

Wachstum:

in eine neue Zukunft mit der Lebendigerhaltung der eigenen Kultur, Sprache und Tradition

Weltergabe:

Vermittlung der Tradition, Sprache und Erinnerung an die Kinder und Enkel

Symbole der Gedenkstätte:

ehem. Grabtafeln:

- Das Haus der Armenier
- Das Haus der Griechen aus Kleinasien, Pontos und Ostthrakien
- Das Haus der Araber, Assyrer / Chaldäer

Pflasterplatten:

Symbol für verlorene Gebiete und Orte der Heimat (beschriftet viersprachig)

Kieselsteine:

Symbol der ungezählte Zahl der anonymen Opfer

Stein mit Namen:

Steine (o.a. Material) mit Vornamen zum persönlichen Gedenken der verstorbenen Angehörigen

Stein der verlorenen Erinnerungen:

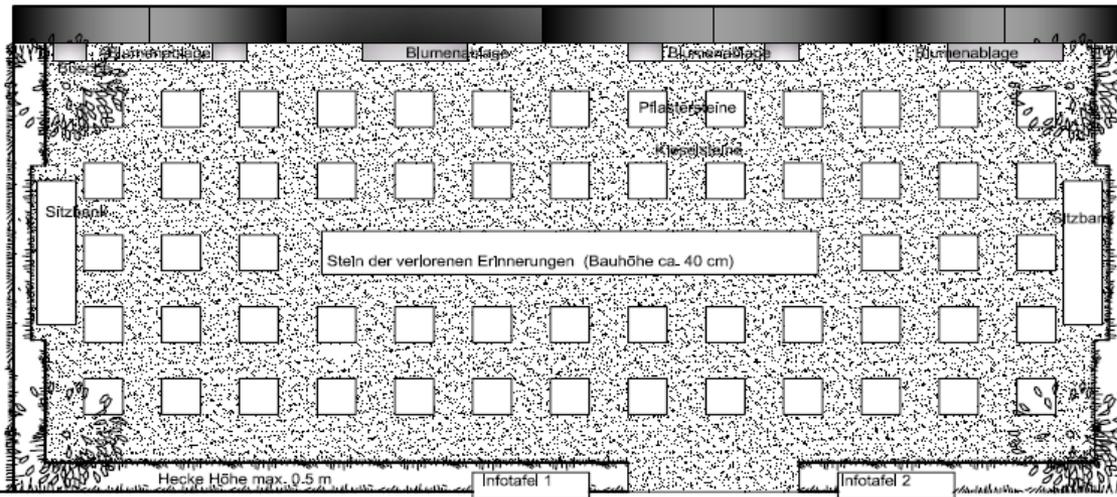
Symbol für Verlust (Menschen, Orte, Kultgegenstände, Heimat ...) und Ort des Gedenkens - Heimat Erde

Büsche aus heimischen (vorderasiatischen, mesopotamischen) Gewächsen:

Symbol für Wachstum der ehem. verfolgten Völker

Hecke (Buchsbaum):

Symbol der Klammer des gemeinsamen Schicksals der verfolgten Volksgruppen



Projekt		2011-44 Mahnmahl der Opfer des Osm. Genozids		Plannummer
Auftraggeber		Planung	Plan	E-02 01.11.2011 Maßstab ohne
Organisationskomitee "Mit einer Stimme sprechen!"		Architekturbüro HOFFMANN Thuyring 24 12101 Berlin Tel. 85 96 38 63 · Fax. 85 96 38 65	Konzept der Gedenkstätte	

Zum Nach- und Weiterlesen

- <http://www.aga-online.org/literature/index.php>
- <http://www.genozid-gedenkstaette.de/fogg-aktiv/index.php>
- **Abed** Mschiho Na'man von Qarabasch: Vergossenes Blut: Geschichten der Gräuel, die an den Christen in der Türkei verübt, und der Leiden, die ihnen 1895 und 1914-1918 zugefügt wurden. Übersetzt aus dem Syrischen von George Toro und Amill Gorgis. (Glane/Losser:) Bar-Hebräus Verlag 2002
- **Armalet**, Isaac (Fr.): Les Calamités des Chrétiens/Al-Qusara fi Nakabat an-Nasara. Beirut 1919
- **Gaunt**, David: Massacres, Resistance, Protectors: Muslim-Christian Relations in Eastern Anatolia during World War I. Piscataway, NJ: Georgias Press, 2006. 535 S.
- **Courtois**, Sébastien de: Forgotten Genocide: The Eastern Christians, The Last Arameans. Piscataway, NJ: Gorgias Press, 2004. 408 S.
- **Halo**, Thea: Not Even My Name: A True Story. Picador, 2001. 352 S.
- **Hofmann**, Tessa (Hg.): Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der Christen im Osmanischen Reich 1912-1922. Münster: LIT, 2004 (2., überarb. Aufl. 2007)
- **Hofmann**, Tessa; **Bjørnlund**, Matthias; **Meichanetsidis**, Vasileios (eds.): Genocide against the Ottoman Greeks: Studies on the State-Sponsored Campaign of Extermination of the Christians of Asia Minor, 1912-1922 and Its Aftermath: History, Law, Memory. Athens: Melissa International Ltd., 2011. 512 S.
- **Horton**, George: The Blight of Asia: An Account of the Systematic Extermination of Christian Populations by Mohammedans and of the Culpability of Certain Great Powers; with the True Story of the Burning of Smyrna. Indianapolis: Bobbs-Merrill Com., 1926.
<http://www.hri.org/docs/Horton/HortonBook.htm>
- **Housepian Dobkin**, Marjorie: Smyrna 1922. The Destruction of a City. New York: Newmark Press, 1998. 280 S.
- **Milton**, Giles: Smyrna 1922: Paradise Lost: Smyrna 1922. New York: Basic Books, 2008. 464 S.
- **Naayem**, Joseph: Shall this Nation Die?, with a preface by Lord Bryce. New York 1920, <http://www.aina.org/books/stnd.htm>
- **Rhétoré**, Jacques: Les chrétiens aux bêtes: Souvenirs de la guerre sainte proclamée par les Turcs contre les chrétiens en 1915. Paris: Les éditions du cerf, 2005
- **Sakayan**, Dora (Hg.): Smyrna 1922. Das Tagebuch des Garabed Hatscherian. Klagenfurt: Kitab, 2006
- **Seyfe**: Das Christen-Massaker in der Türkei, 1714-1914. (Glane/Losser): Bar Hebräus-Verlag: 1981
- **Shirinian**, George N. (Ed.): The Asia Minor Catastrophe and the Ottoman Greek Genocide: Essays on Asia Minor, Pontos und Eastern Thrace, 1912-1922. Bloomingdale/Ill.: The Asia Minor and Pontos Hellenic Research Center, Inc., 2012.
- **Venesi**, Elias: *Nummer 31328: Leidensweg in Anatolien* (Übers.: Roland Hampe). Mainz: Verlag Philipp von Zabern, 1969 (auf Griechisch: 1924/1931)
- Die **Verfolgung** und Vernichtung der Syro-Aramäer im Tur Abdin 1915; gesammelt vom Erzpriester Sleman Henno aus Arkah, Tur Abdin. Übers. Aus dem Syro-Aramäischen von Amill Gorgis und Georg Toro. (Glane/Losser): Bar Hebräus-Verlag Holland 2005
- **Vryonis**, Speros Jr.: September 6, 1955: Krystallnacht in Constantinople. „Greek America Magazine“, September/October 2008. -
<http://www.orthodoxytoday.org/articles8/Vryonis-Constantinople.php>
- **Ders.**: The Mechanism of Catastrophe: The Turkish Pogrom of September 6-7, 1955, and the Destruction of the Greek Community in Istanbul. New York: Greekworks, 2005. 659 S.